



Em 432

156

Denkmal der Ehrfurcht und Dankbarkeit
seinem

den 23. Jul. 1786. im 77sten Lebensjahre

selig vollendeten Vater

dem weyland

Hochachtungswürdigen und Hochwohlgelehrten

H E R R N

Johann Laurentius

S i r t

bestverdienten beynabe sojährigen Pastor bey der S. Salvatorskirche in
der des H. R. R. freyen Stadt Schweinfurt

gestiftet

von

D. Johann Andreas Sirt

vorderstem Lehrer der Theologie und ordentlichem Lehrer der griechischen Sprache
bey der Universität zu Altdorf, auch des Kirchenministeriums daselbst
Rathes.



Altdorf,

gedruckt mit Hefsel's Schriften.

Am



Enig zu Gottes Preiss gelebt zu haben,
Reich am Verdienste wie an Geistesgaben
Seine bestimmte Lebensperiode

Enden im Tode —

Würdig betrauert durch der Edlen Thräne —
Was übertrifft wohl dieses Glückes Scene?
Und was die Freuden bey des Himmels Frieden,
Selgen beschieden?

Wenn so erhabne Erbsungen nicht wären,
Was sonst vermögte kummervolle Jähren,
Reichlich entlockt von blassen Todtenbildern,
Wieder zu mildern?

Traurige Zuschrift, voll von Schmerz und Kummer:
„Unser Geliebter ruht im Todeschlummer,
„Schon fast des besten Vaters kalte Hülle
Einsame Stille,,

„Hoffnung begünnte, aber ohne Dauer,
„Ach! kaum geahndet war Sein Todeschauer,
„Als er schon Seine Lebenskraft verzehrte,
Vbglüch zerschloßte,,

Tiefe Betrübniß, die uns nun betroffen,
Läßt uns doch tenes Trostes Quelle offen,
Hilft uns, mit klaren Gott ergebnen Blicken
Weinend, erquickten:

Er, nun vollendet, von dem Allerhaller
Kräftig gestärket, stieg zu hohem Meer:
Ihm eine würdige Gattin an der Seite
In Leid und Freude —

Er, Der für Gottes Ehre redlich brannte,
Einsichtsvoll seinen heiligen Willen kannte,
Der nur nach Wahrheit und nach Tugend strebte
Und für sie lebte —

Der unermüdet viele Jahre lehrte *)
Und da der Wahrheit heilige Würde mehrte,
Woher derselben Morgenröthe blüete **)

Schweinfurt beglückte —

Er, Der mit gradem Sinn Verderben rigte,
Und nur an Gottes Beyfall sich begnügte —

Der mit Belehrung Heißbegierge nährte,
Zugend vermehrte —

Er, reich an guten segensvollen Thaten,
Starb — nach vollbrachten prüfungsvollen Pfaden
Dort zu erreichen, Ihm zum Gnadenlohn,
Palmen und Krone.

*) Beynahe 50. Jahre — denn es fehlten nur noch wenige Monate — hat mein
seliger Vater sein Lehramt an der S. Salvatorstriche seiner Vaterstadt
ununterbrochen geführt.

**) Im Jahr 1532. zu Anfang des Aprils wurde der berühmte Fürstentag von
verschiedenen teutschen Reichsfürsten zur Beförderung gemeinschaftlicher Ein-
tracht in Schweinfurt gehalten. Der damalige sächsische Kurprinz, Johann
Friedrich, war auch gegenwärtig und hatte den Georg Spalatin bey
sich. Dieser durch seine Staatskunde so wohl als auch theologische Kenntniß
gleich wichtige Mann predigte anfangs auf dem Zimmer seines Fürsten, dann
aber, wegen der herzubringenden großen Volksmenge, unter freyem Himmel na-
he bey der igtigen Salvators; damals genannten unsrer lieben Frauen-Kirche.
Die lebhaften Eindrücke davon waren so bleibend, daß sie länger dauerten als
der sechswochenlliche Aufenthalt Spalatinos; denn nachdem dieser weg war
suchten die seiner Belehrungen nun beraubten Einwohner Schweinfurts in
großer Anzahl ihre Begierde nach der Evangelischen Wahrheit in einigen, dieser
bereits zugehörnen, henneburgischen Orten in der Nachbarschaft zu befriedigen.
Spalatin wurde, in einem an ihn vom 19 Nov. 1532. ergangenen Schreiben
des *Weraemus Hauke* (*Hawgo*) damals Stadtschreibers zu Schwein-
furt in seinem und etlicher Rathsherrn Nahmen ersucht, daß er „ein trostlich
„schrift in diesen gefeßlichen Zeiten des Sacraments halten und vom sterben
„wie sich ein mensch dazu schicken und in seinen todtsnöthen halten solle,“ drucken
lassen und ihnen zuschicken möchte. Spalatin willfahrte, wie seine unter fol-
gendem Titel erschienene Schrift beweiset: Ein getreu Unterricht aus Got-
tes Wort von allem dem, das einem Christen zu wissen vonnöthen, an
den Rath und gemeine Stadt zu Schweinfurt. Zwickau, 1533. In der
Stadt selbst begünzte die Reformation durch verschiedene Ausbrüche ihres an-
gesehnen Geistes. Einige erklärende Stellen aus *Hawgs* angeführtem Schrei-
ben sind zu merkwürdig, als daß ich sie nicht hier am rechten Orte aufstellen
sollte: Nachdem er gemeldet, daß (in einer Zeit von einem halben Jahr)
über 500. Menschen alt und iung gestorben wären und noch täglich 3. oder
4. Personen stirben, setzt er die Bemerkung bey: „und begeren vil kranker von
„unsrem pfarrer das heilig hochwürdig Sacrament Ine in baiden gestalt zu
„raichen, Ine aber solchs verjaget worden, und ehe sie eine gestalt alleine
„nehmen, lassen sie es anstecken, und befehlen sich Gott unnsrem Herrn. Auch
„hat das solch alhie noch bishero die teutsche psalmen an den feiertagen, so
„man im Kloster je zu Zeiten predigt, vor der predigt zu singen hart angeschaltzen,
„unangesehen das zu Provincial, der einmals oder zwey albo gewesen,
„hat verpieten lassen. Und nach der predigt wird allweg: Ein satze burg. c.
„gesungen. Es singen auch die kindlein die psalm nachts uff den gassen, lassen

Dein Tod ist Gottes heilger Schluß, o Lieber!
Ist Deine irdische Wallfahrt gleich vorüber,
Bist Du doch uns nicht, die Dich traurig misen,
Ewig entrisen.

Dank Dir, Verkärter, Dank von Deinem Sohne!
Daß der Allgütze herrlich Dich belohne
Für Deine Treue, die mit sanfter Zähre
Ich stets verehere!

Mir und den Deinen bleib dein Vatersegen
Göttlich gelenkt auf unsern Pilgerwegen!
Kindlich Verehere, leb noch lang hienieder
Froh und zufrieden!

„meine Herrn solchs alles gescheen, weren des niemants, hetten es auch in
„der pfarrkirchen sargenommen, aber der pfarrer wolte solchs in keinen Weg
„gebuden // Darauf bedauert er, daß der eine Caplan, der bisweilen gepre-
„digt, den Spalatin selbst gebürt, und der dem Volk arnehmlich gewesen
„(sein Rahme hätte wohl verdient aufbehalten zu werden) Todes verblühet
„sey — und klagt darüber, daß sie jetzt in diesen grossen Mäßen mit Predigern
„übel und bößlich versorgt wären. Dann fährt er fort, „doch Gott hab lob,
„getrosien sich noch vil menschen Zur predigt, alhie gethan, solcher same, den
„Ir geseet, der wird so balben, mit Gottes gnaben aus den Herzen, die sol-
„chen gesaft, mit kommen ohn frucht // Inzwischen wolte sich der gute An-
„fang der Reformation in Schweinfurt in einem Zeitraum von 10. Jahren nicht
„zum erwünschten Ausgang entwickeln; den Hauptgrund davon fährt Seckendorff
„(in hist. Lutheranismi lib. III. sect. 4. §. 9. fol. 21.) an, daß nämlich der
„Diocesanbischoff zu Würzburg lange entgegen gestrebt habe (verum haec virbs
„post annos denum aliquos ad plenam reformationem pervenit, impedita diu ab
„Episcopo dioecetano Würzburgensi, cuius ditione circumdata est) Endlich aber
„wurde der Evangelische Gottesdienst in Schweinfurt förmlich angeordnet, durch
„weise und mußige Bewerffstelligung eines hochlöblichen Raths. Dieser schrieb
„an den Landgraf zu Hessen, Philipp, und ersuchte ihn; indem er zugleich die
„Stadt seinem Schutz empfahl, um einen rechtschaffenen Evang. Prediger. Dieser
„verschaffte auch einen würdigen Mann, der bereits 10. J. das Evang. Lehramt in
„Eßlingen verwaltet hatte, einen Freund Luthers und Melancthonens,
„den M. Johannem Surcellium. Er kam im J. 1542. bald nach Pfing-
„sten in Schweinfurt an, und hielt am ersten Sonntage nach Trinit. in der
„Frauen ist-Salvatorerkirche seine Antritts-predigt. Daraus nun erhält die,
„an sich nicht gleich deutliche, Stelle in der bezeichneten Strophe ihren hinaläng-
„lichen Anschluß. Noch blieben die päblichen Lehrer bey der S. Johanneskirche,
„man suchte sie nicht zu verdrängen. Weil aber niemand mehr sich ihrer und ihres
„Amtes bediente, so zogen sie endlich aus Verdruss freiwillig von der Stadt weg.
„Dann begab sich Surcellius zu der erszgenannten verlassenen Kirche, und hielt
„bald selbst am Matthäustage des schon bemerkten Jahrs seine erste Predigt. Den hi-
„storischen Stoff zu diesem Entwurf nahm ich außer der schon angeführten Historie
„des Lutherth. vom Seckendorff, aus M. Joh. Erhard Rappens
„kleinen Nachlese einiger größtentheils noch ungedruckter, sonderlich
„zur Erläuterung der Reformationsgeschichte. nützlicher, Urkunden—
„Michael Ignaz Schmidts Geschichte der Deutschen, Th. 5. — einer
„gedruckten Jubelpredigt, welche vom sel. M. Johann Engler 1742. ge-
„halten worden — und noch aus einer handschriftlichen Predigt meines sel.
„Vaters, die er in eben diesem Jahre am Schweinfurter Jubelfeste abgelegt hat.

78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Denkmal der Ehrfurcht und Dankbarkeit
seinem

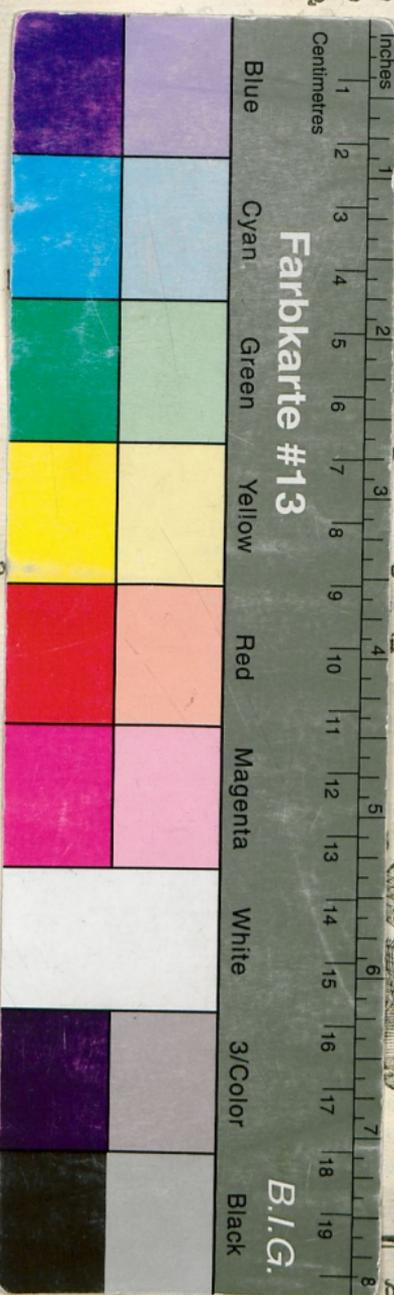
den 23. Jul. 1786. im 77sten Lebensjahr

selig vollendeten Vater

dem weyland

Hochhrwürdigen und Hochwohlgelehrten

H E R R N



Laurentius



astor bey der S. Salvatorskirche in
den Stadt Schweinfurt

stet

ndreas Sixt

entlichem Lehrer der griechischen Sprache
ch des Kirchenministeriums daselbst
istes.



dorf,

Am

